

Jahresbericht 2025

Caritas
Erziehungs- und
Familienberatung
Erftstadt



Inhaltsverzeichnis

Kontakt	4
Vorwort	5
Team	7
Darf ich mich vorstellen ... Cora Zingerle	8
Angebote der Beratungsstelle	9
Therapieansätze in der Beratungsstelle	10
Systemische Perspektiven in der Erziehungs- und Familienberatung	10
Sexualtherapie: Ziele und Chancen einer ganzheitlichen Begleitung	12
Die Sandspieltherapie nach Dora Kalff: Ein nonverbaler Zugang zur inneren Welt	15
Woche der Erziehungshilfe: Aktion der Erziehungsberatungsstellen Ertstadt und Kerpen	18

Inhaltsverzeichnis

Zahlen und Fakten 2025	21
Gesamtzahl der Fälle	21
Wartezeiten bei Neuanschuldung/Wiederanschuldung	22
Blended Counseling	22
Gesamtzahl der Fälle in unseren Spezialgebieten	23
Anonyme Fallberatungen und fachliche Unterstützung für Fachleute	23
Beratungsanlässe	24
Beratungsabschlüsse	25
Beratungskontakte insgesamt über alle Berater*innen hinweg	25
Der neue Kompass für den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.	26
Impressum	27

Kontakt

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag–Donnerstag: 8.15–12.00 Uhr und 13.15–17.00 Uhr

Freitag: 8.15 Uhr–14.00 Uhr

Anmeldung

Telefonisch: 02235-6092

Per Mail: info-ebe@caritas-rhein-erft.de

Persönlich: Schloßstraße 1a, 50374 Erftstadt-Lechenich (während der Öffnungszeiten)

Erstgesprächstermine finden in der Regel zeitnah 2–4 Wochen nach der Anmeldung statt.

In Krisenfällen sind auch noch kurzfristigere Terminvereinbarungen möglich.

Jugendliche ab 13 Jahren können sich auch eigenständig ohne ihre Eltern bei uns anmelden und bekommen schnellstmöglich Erstgesprächstermine. In Not- und Krisenfällen von Kindern und Jugendlichen gilt die Altersgrenze nicht.

Beratungstermine

Nachfolgende Beratungstermine werden direkt mit der zuständigen Beraterin oder dem zuständigen Berater vereinbart. Alle Gespräche unterliegen der Schweigepflicht und sind für Ratsuchende kostenlos. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

Onlineberatung

Über unsere Homepage www.eb-erftstadt.de besteht für Ratsuchende die Möglichkeit, sich passwortgeschützt und anonym mit ihren Anliegen an uns zu wenden.



Liebe Leserinnen und Leser!



Unter dem Motto „**Wir gestalten Zukunft mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen**“ luden die Freie Wohlfahrtspflege und der VPK-Landesverband NRW e.V. vom 1. bis 5. September 2025 zur Woche der Erziehungshilfe ein. Ziel dieser Aktionswoche war es, Politik und Gesellschaft die Vielfalt der Erzieherischen Hilfen näherzubringen und sichtbar zu machen, welchen wichtigen Beitrag die freien Träger für die Menschen in Nordrhein-Westfalen leisten.

Gemeinsam mit der Familienberatungsstelle Kerpen beteiligte sich unsere Familienberatungsstelle an dieser Initiative. Dabei wollten wir nicht nur auf unsere Arbeit aufmerksam machen, sondern auch erfahren, welche Vorstellungen und Erwartungen Menschen mit Familienberatung verbinden. Die spannenden Ergebnisse dieser Befragung stellen wir Ihnen in diesem Jahresbericht vor.

Währenddessen hält die Künstliche Intelligenz zunehmend Einzug in unseren Alltag – und damit auch in die Beratungswelt von Eltern, Kindern und Jugendlichen. Einige unserer Klientinnen und Klienten nutzen ergänzend zu den Gesprächen in unserer Beratungsstelle KI-basierte Angebote und berichten uns von ihren Erfahrungen. Dadurch entstehen neue und interessante Beratungsdynamiken, die wir aufmerksam aufgreifen und in unsere Arbeit einbeziehen. KI kann in bestimmten Situationen durchaus eine hilfreiche Unterstützung sein. In akuten Belastungs- und Krisensituationen kann sie jedoch die persönliche Begleitung durch qualifizierte Fachkräfte nicht ersetzen.

Vielleicht spiegeln sich diese Grenzen auch in unseren aktuellen Zahlen wider: Im Jahr 2025 haben wir insgesamt 57 Fälle mehr beraten als im Vorjahr und verzeichneten 32 zusätzliche Anmeldungen. Der Bedarf an persönlicher Beratung und individueller Begleitung ist von einem hohen Niveau aus noch gestiegen.

In diesem Jahresbericht setzen wir die Vorstellung unserer therapeutischen Qualifikationen fort und zeigen, wie diese unsere tägliche Arbeit prägen.

Da die **Systemische Familientherapie** einen zentralen Baustein unserer Arbeit bildet, widmen wir uns erneut der Frage, wie familiäre Systeme wirken und wie Veränderungen innerhalb dieser Systeme begleitet werden können.

Die **Sandspieltherapie** wird seit Jahrzehnten erfolgreich in unserer Beratungsstelle angewandt. Sie lebt von der Fülle an haptischem Material in unserem Sandspieltherapieraum und ist garantiert nicht durch eine KI-Beratung zu ersetzen.

Vielleicht fragen Sie sich, was die **Sexualtherapie** mit der Arbeit in einer Familienberatungsstelle verbindet. Wenn Sie unseren Artikel über die ganzheitliche Begleitung mit Hilfe der Sexualtherapie gelesen haben, werden Sie viele Aspekte erfahren haben, die in einer zeitgemäßen Familienberatung einen wichtigen Platz haben.

Auch in 2025 gab es bei uns **personelle Veränderungen**: Seit Juni verstärkt Frau Cora Zingerle unser Team. Im Jahresbericht stellt sie sich Ihnen persönlich vor.

In 2025 konnte ein längerer Prozess der Leitbildüberarbeitung in unserem Verband abgeschlossen werden. Wir freuen uns, Ihnen am Schluss dieses Jahresberichtes das **neue Leitbild des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V.** vorstellen zu können, das mit in unsere Arbeit einfließen und uns als Kompass in diesen bewegten Zeiten dienen wird.

Selbstverständlich finden Sie darüber hinaus wieder die wichtigsten **Daten, Fakten und Entwicklungen** aus dem vergangenen Jahr.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und interessante Lektüre und freuen uns über Ihre Fragen, Anregungen und Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Britta Schmitz

Diplom Psychologin, Leiterin der Beratungsstelle

Team

Leitung

Dr. Britta Schmitz, Diplom Psychologin

Stellvertretende Leitung

Volker Heck, Diplom Sozialpädagoge

Berater*innen

Britta Abel; Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche (approbiert), Diplom Sozialpädagogin/
Diplom Sozialarbeiterin – bis 31.03.2025

Franziska Graw-Czurda, Diplom Heilpädagogin

Kathrin Kerner, B.Sc. Psychologie

Tina Kull, Diplom Soziale Arbeit

Regina Mussi, Diplom Psychologin

Katja Pelzer, Soziale Arbeit (B.A.)

Thomas Pieger, Diplom Pädagoge

Rebecca Weyer, Diplom-Pädagogin

Cora Zingerle, Soziale Arbeit (M.A.) – ab Juni 2025

Honorarkraft

Eva Krings, Motopädin, Marte-Meo Therapeutin

Verwaltung

Sylvia Conrads, Teamassistentin

Birgit Michalski, Teamassistentin

Phoebe, Therapie-Begleithündin



Darf ich mich vorstellen ...



Mein Name ist Cora Zingerle und ich freue mich, seit Juni 2025 Teil des Teams der Caritas Erziehungs- und Familienberatung Erftstadt zu sein.

Mein Masterstudium „Innovationsmanagement in der Sozialen Arbeit“ mit dem Schwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienhilfe habe ich an der KatHo Köln absolviert. Anschließend habe ich berufsbegleitend die Weiterbildung zur Systemischen Familientherapeutin (DGSF) am IFS Essen abgeschlossen. Aktuell befinde ich mich in der Fortbildung zur KIB (Kinder im Blick) - Kursleiterin, einem Kursangebot für getrennt erziehende Eltern.

Beruflich begleite ich seit vielen Jahren Kinder, Jugendliche und Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen. Meine Erfahrungen reichen von der Arbeit im Jugendwohnen über teilstationäre Angebote (familien- und sozialraumorientierte Tagesgruppe) bis hin zur ambulanten Jugendhilfe in Form von aufsuchender Familientherapie und Sozialpädagogischer Familienhilfe. Zuletzt war ich als systemische Familientherapeutin in einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis in Köln tätig. Dort unterstützte ich Familien, Jugendliche und junge Erwachsene in belastenden Lebenssituationen und beriet Eltern unter anderem zu Erziehungs- und Trennungsthemen. Dabei konnte ich wertvolle Erfahrungen im Bereich psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter sammeln.

Dieses Wissen bringe ich heute besonders in die „Phönix-Gruppe“ ein – ein Angebot für Kinder von Eltern mit psychischer oder Suchterkrankung. Mir ist wichtig, einen geschützten Raum zu schaffen, in dem Kinder Entlastung, Austausch und Verständnis erleben und erfahren, dass sie mit ihren Sorgen und Gefühlen nicht allein sind. Dazu gehört für mich auch, psychische Erkrankungen altersgerecht zu vermitteln.

Mir ist es wichtig, Familien auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Stärken in den Blick zu nehmen. Anstatt nach Schuld oder Ursachen zu suchen, interessiert mich, welche guten Gründe hinter einem Verhalten stehen und welche Wechselwirkungen das familiäre Miteinander prägen. Gemeinsam erkunden wir neue Perspektiven, stärken vorhandene Ressourcen und entwickeln Lösungen, die für die Familie passend und im Alltag umsetzbar sind. Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch Fähigkeiten und Stärken in sich trägt, die mit der passenden Unterstützung wieder sichtbar und nutzbar werden können.

Ich freue mich darauf, Kinder, Jugendliche und Familien in Erftstadt ein Stück auf ihrem Weg begleiten und unterstützen zu dürfen.

Cora Zingerle

Angebote der Beratungsstelle

Fachkreis
Kinderschutz bei
sexualisierter Gewalt

Therapeutische
„Phönix-Kindergruppe“

Kompetenznetzwerk
„Gesundheit und Familie“

Guter Start
durch Frühe Hilfen

Anonyme Fallberatung für
Fachleute aus der Jugendhilfe,
dem Gesundheitswesen,
Kitas und Schulen



Beratung
von Familien in der
Beratungsstelle

Flutprojekt
für von der Flut
betroffene Familien

Frühe Hilfen – Lotsendienst
in Erftstädter
Kinderarztpraxen

Erzbischöfliche Schulen
Brühl

Begleiteter Umgang

Fachstelle
für Kinderschutz bei
sexualisierter Gewalt

Offene Sprechstunde
in Familienzentren

Schülersprechstunde
in Hauptschule

Systemische Perspektiven in der Erziehungs- und Familienberatung

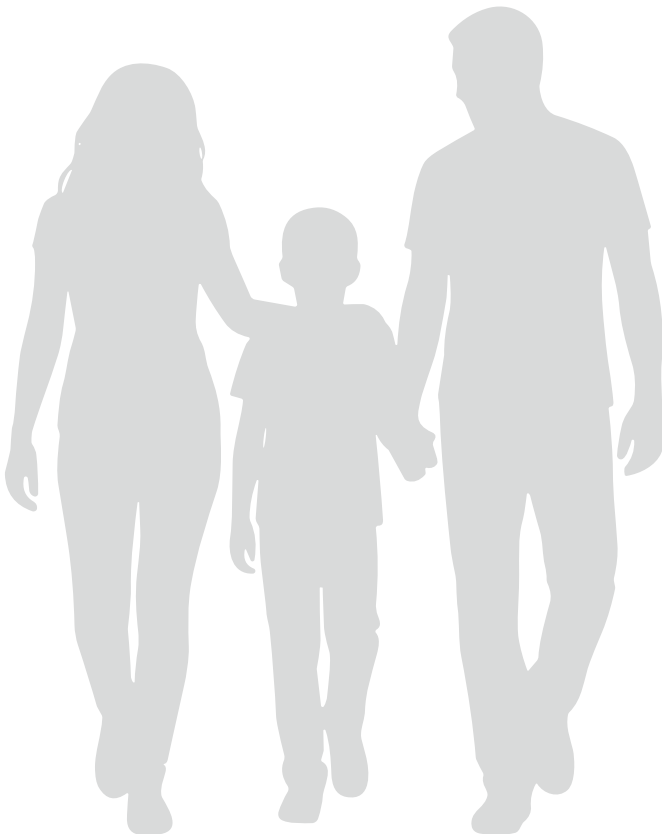
Die Arbeit in der Erziehungs- und Familienberatung orientiert sich häufig an den Grundannahmen der systemischen Familientherapie.

Dieser Ansatz betrachtet Schwierigkeiten von Kindern, Jugendlichen oder Eltern nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit den Beziehungen und Wechselwirkungen innerhalb der Familie.

Ziel ist es, gemeinsam mit den Familien neue Perspektiven zu entwickeln und vorhandene Stärken zu nutzen.

Aus systemischer Sicht wird die Familie als ein soziales System verstanden, in dem alle Mitglieder miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen. Verhalten entsteht häufig aus den Wechselwirkungen innerhalb dieses Systems. Probleme werden daher nicht einzelnen Personen zugeschrieben. Statt nach „Schuldigen“ zu suchen, richtet sich der Blick darauf, wie bestimmte Kommunikations- und Beziehungsmuster entstehen und aufrechterhalten werden. Veränderungen bei einem Familienmitglied können wiederum Veränderungen im gesamten System anstoßen.

Familienmitglieder erleben Situationen oft sehr unterschiedlich. Systemische Beratung versteht diese verschiedenen Sichtweisen als wertvolle Informationen über das Beziehungsgeschehen. Durch das Einbeziehen aller Perspektiven kann ein umfassenderes Verständnis entstehen. Gleichzeitig erleben die Beteiligten, dass ihre Wahrnehmungen gehört und ernst genommen werden. Dies kann dazu beitragen, gegenseitiges Verständnis zu fördern und festgefahrene Konflikte zu lockern.



Methoden aus der Praxis

Die folgenden Beispiele veranschaulichen zwei häufig eingesetzte Methoden der systemischen Beratung anhand eines anonymisierten Falles.

Eine Familie sucht Beratung, weil es immer wieder zu Konflikten zwischen den Eltern und ihrem 14-jährigen Sohn kommt. Die Eltern schildern, dass ihr Sohn sich häufig zurückzieht, Aufgaben verweigert und auf Anforderungen gereizt reagiert. Der Sohn hingegen berichtet, dass er sich oft unverstanden fühlt und den Eindruck hat, ständig kritisiert zu werden.

Eine wichtige Methode in der systemischen Arbeit sind **zirkuläre Fragen**. Sie helfen dabei, Beziehungen und Wahrnehmungen innerhalb der Familie sichtbar zu machen und Perspektivwechsel anzuregen.

Die Beraterin könnte beispielsweise den Sohn fragen: **„Was glaubst du, was deine Mutter denkt, wenn du dich nach der Schule direkt in dein Zimmer zurückziehst?“** Anschließend werden die Eltern gefragt: **„Was glauben Sie, wie Ihr Sohn Ihre Reaktion in solchen Situationen interpretiert?“**

Durch solche Fragen beginnen die Familienmitglieder, sich mit den Sichtweisen der anderen auseinanderzusetzen. Oft wird deutlich, dass hinter bestimmten Verhaltensweisen unterschiedliche Annahmen oder Missverständnisse stehen.

Im Beispiel erkennt die Mutter, dass ihr Sohn ihren Hinweis auf Hausaufgaben als Kritik erlebt, während sie selbst darin eher eine Form von Unterstützung sieht. Der Sohn wiederum versteht besser, dass seine Eltern sich Sorgen um seine schulische Entwicklung machen.

Eine weitere häufig genutzte Methode ist das **Reframing**, also das Einordnen eines Verhaltens in einen neuen Bedeutungszusammenhang. Dabei wird ein Verhalten nicht beschönigt, sondern aus einer anderen Perspektive betrachtet.

Im beschriebenen Fall bezeichnen die Eltern ihren Sohn wiederholt als „sehr stur“. Die Beraterin greift diesen Begriff auf und erarbeitet gemeinsam mit den Eltern eine alternative Deutung: Die „Sturheit“ des Jugendlichen könnte auch als Ausdruck von Durchsetzungsfähigkeit und wachsender Selbstständigkeit verstanden werden – Eigenschaften, die in der Entwicklung eines Jugendlichen durchaus wichtig sind.

Diese neue Perspektive verändert häufig die Atmosphäre im Gespräch. Die Eltern beginnen, das Verhalten ihres Sohnes nicht nur als Problem, sondern auch als Teil eines Entwicklungsprozesses zu sehen. Gleichzeitig kann mit dem Jugendlichen darüber gesprochen werden, wie er seine Bedürfnisse nach Selbstständigkeit so äußern kann, dass Konflikte seltener eskalieren.

Systemische Methoden wie zirkuläre Fragen oder Reframing unterstützen Familien dabei, festgefahrene Sichtweisen zu erweitern und neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Durch das gemeinsame Erkunden von Perspektiven und Ressourcen können Familien eigene Lösungen entwickeln, die zu ihrer Lebenssituation passen und langfristig tragfähig sind.

Kathrin Kerner

Sexualtherapie: Ziele und Chancen einer ganzheitlichen Begleitung

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil menschlichen

Erlebens und umfasst weit mehr als körperliche Aspekte.

Sie ist eng verbunden mit Identität, Beziehungsgestal-

tung, Selbstwert und emotionalem Wohlbefinden.

Dennoch erleben viele Menschen im Laufe ihres

Lebens Schwierigkeiten im sexuellen Erleben oder

Verhalten.

Was ist Sexualtherapie?

Sexualtherapie ist ein spezialisiertes Beratungs- und Therapieangebot, das sich mit sexuellen Fragestellungen, Beziehungsdynamiken sowie der sexuellen Identitätsentwicklung befasst und richtet sich an Einzelpersonen, Paare sowie – in angepasster Form – an Kinder und Jugendliche.

Sie bietet einen professionellen Rahmen, um Menschen bei der Entwicklung einer selbstbestimmten, reflektierten und erfüllenden Sexualität zu begleiten. Sexualtherapeutische Prozesse werden dabei differenziert, wertschätzend und lösungsorientiert gestaltet.

Ein hilfreiches Modell zur Strukturierung sexualtherapeutischer Prozesse ist das **Modell der 5 Sinnesaspekte der Sexualität**, das unterschiedliche Erlebnis- und Bedeutungsdimensionen von Sexualität differenziert betrachtet. Ein weiteres ist die **systemische Sexualtherapie nach Ulrich Clement**.

Dabei versteht sich Sexualtherapie als interdisziplinärer Ansatz, der psychologische, körperliche, soziale und kulturelle Faktoren gleichermaßen berücksichtigt. Ziel ist es nicht nur, Probleme zu beheben, sondern ein selbstbestimmtes, reflektiertes und erfüllendes und gesundes sexuelles Erleben zu fördern.

Ziele der Sexualtherapie

Die Ziele sexualtherapeutischer Arbeit sind vielfältig und individuell ausgerichtet. Zu den zentralen Anliegen gehören:

- **Förderung sexueller Selbstbestimmung**
Klient*innen sollen ihre eigenen Bedürfnisse, Grenzen und Wünsche besser wahrnehmen und ausdrücken können.
- **Reduktion von Leidensdruck**
Unterstützung bei sexuellen Unsicherheiten, Konflikten oder Funktionsstörungen.
- **Verbesserung der Kommunikation**
Insbesondere in Paarbeziehungen wird die Fähigkeit gestärkt, offen über Sexualität zu sprechen.
- **Stärkung von Beziehung und Intimität**
Aufbau, Erlernen oder Wiederherstellung emotionaler und körperlicher Nähe.
- **Unterstützung bei Identitätsfragen**
Begleitung bei der Entwicklung und Akzeptanz sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität.
- **Prävention von Gewalt und Grenzverletzungen**
Förderung eines respektvollen, konsensuellen Umgangs mit Sexualität, insbesondere bei jungen Menschen.
- **Stärkung von Resilienz**
Entwicklung von Strategien zum konstruktiven Umgang mit Unsicherheiten und Herausforderungen.

Diese Ziele zeigen sich in der Praxis oft sehr konkret: So kann beispielsweise ein Paar nach der Geburt eines Kindes einen Rückgang von Intimität und sexueller Nähe erleben. In der Sexualtherapie werden dann Kommunikationsmuster reflektiert, Erwartungen geklärt und neue Wege entwickelt, Nähe und Sexualität wieder bewusst zu gestalten.

Unser Ansatz in der Familienberatungsstelle

In unserer Familienberatungsstelle liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit mit Einzelpersonen, Elternpaaren sowie Kindern und Jugendlichen. Wir begleiten Menschen bei Fragen, Unsicherheiten und Herausforderungen rund um ihre sexuelle Entwicklung.

Ziel ist es, junge Menschen in diesem Prozess zu stärken und ihnen einen reflektierten Umgang mit sich selbst und anderen zu ermöglichen und offen zu sein für Diversität.

Ein Beispiel aus der Arbeit mit Jugendlichen:

Ein 14-jähriges Mädchen ist durch Inhalte aus sozialen Medien verunsichert und hat Schwierigkeiten, eigene Grenzen in ersten Beziehungserfahrungen wahrzunehmen. In der Beratung wird an Körperwahrnehmung, Selbstwert und dem Thema „Nein sagen“ gearbeitet. Parallel können die Eltern einbezogen werden, um einen unterstützenden Rahmen zu schaffen.

Auch bei jüngeren Jugendlichen zeigen sich solche Themen:

Ein 12-jähriger Jugendlicher zieht sich aufgrund sexualisierter Inhalte im Internet zunehmend zurück. Hier geht es in der Beratung darum, Inhalte einzuordnen, Sicherheit zu vermitteln und einen gesunden Umgang mit eigenen Gefühlen und Grenzen zu stärken – ebenfalls werden bei Bedarf die Eltern einbezogen.

Grundsätzlich unterstützen wir Kinder und Jugendliche dabei, eine gesunde, selbstbestimmte und gewaltfreie Sexualität zu entwickeln. Gleichzeitig beraten wir wertschätzend und akzeptierend gegenüber allen sexuellen Identitäten und setzen uns aktiv mit gesellschaftlichen Normen und Vorurteilen auseinander. Wir bieten einen sicheren, diskriminierungsfreien Raum.

Systemische Sexualberatung/-therapie mit Kindern und Jugendlichen

Im Kontext von Kindern und Jugendlichen verschiebt sich der Fokus: Sexualität wird primär als Entwicklungsaufgabe verstanden, nicht als Problemfeld.

ZENTRALE ASPEKTE DER ARBEIT SIND:

- Förderung einer gesunden psychosexuellen Entwicklung
- Altersgerechte Aufklärung (Psychoedukation)
- Stärkung von Körperwahrnehmung und Grenzen
- Prävention von sexualisierter Gewalt
- Begleitung bei Identitätsfragen
(z. B. sexuelle Orientierung, Rollenbilder)

Die systemische Perspektive bezieht dabei stets das Umfeld mit ein – insbesondere Familie, Schule, soziale Kontexte sowie zunehmend soziale Medien, die einen großen Einfluss auf Entwicklung und Erleben von Sexualität haben.

Auffälligkeiten werden nicht isoliert betrachtet, sondern als Ausdruck von Entwicklungs-, Beziehungs- oder Bindungsthemen verstanden.

Grundlegend ist dabei eine klare professionelle Haltung: ressourcenorientiert, nicht beschämend, normreflektiert und konsequent am Schutz sowie an der Selbstbestimmung der jungen Menschen ausgerichtet.

Modell der Sinnaspekte der Sexualität

Zur Strukturierung komplexer sexualtherapeutischer Themen hat sich dieses Modell bewährt. Sexualität wird dabei in **fünf Bedeutungsdimensionen** unterteilt. In der Praxis dient dieses Modell als diagnostische Orientierung.

Schwierigkeiten können differenziert eingeordnet und gezielt bearbeitet werden. Gleichzeitig macht es Spannungsfelder sichtbar – etwa zwischen dem Wunsch nach Nähe und dem Bedürfnis nach Autonomie.

Thomas Pieger,
Fachstelle für Kinderschutz
bei sexualisierter Gewalt

1. KÖRPER / REPRODUKTION

Biologische Funktionen, körperliche Abläufe und Fortpflanzung

- Wie zufrieden bin ich mit meinem Körper?
- Wie ist meine Beziehung zu meinem Körper?
- Wie gehe ich mit meinem Körper um?

2. BEZIEHUNG / NÄHE

Emotionale Nähe, Intimität und Partnerschaft

- Wie gestalte ich Beziehungen zu anderen Menschen?
- Bin ich eher zurückhaltend oder offen?
- Wie finde und gestalte ich Freundschaften und Partnerschaften?
- Wie komme ich in Kontakt mit anderen?

3. LUST / ERLEBEN

Sinnliche Wahrnehmung, Erregung und Genuss

- Wie gut kenne ich meine Gefühle und Bedürfnisse?
- Was empfinde ich als lustvoll?
- In welchen Situationen kann ich genießen und loslassen?

4. IDENTITÄT

Selbstbild, sexuelle Orientierung und persönliche Werte

- Wer bin ich und wer möchte ich sein?
- Welche Rollenbilder prägen mich?
- Wie gehe ich mit meinen Werten, Normen und meiner sexuellen Identität um?
- Wie offen und tolerant bin ich mir selbst gegenüber?

5. MACHT / GRENZEN

Konsens, Abgrenzung und Umgang mit Verletzlichkeit

- Wie gut kann ich für meine Bedürfnisse einstehen?
- Kenne ich meine Grenzen und kann ich sie kommunizieren?
- Was bringt mich dazu, meine eigenen Grenzen zu überschreiten?

Die Sandspieltherapie nach Dora Kalff: Ein nonverbaler Zugang zur inneren Welt

Die Sandspieltherapie nach Dora Kalff ist ein tiefenpsychologisch orientiertes Therapieverfahren, das auf den Grundlagen der analytischen Psychologie von Carl Gustav Jung basiert. Sie verbindet psychologische Theorie mit kreativem Ausdruck und ermöglicht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen nonverbalen Zugang zu ihren inneren Erlebniswelten. Entwickelt wurde die Methode unter anderem aus der sogenannten World-Technik von Margaret Lowenfeld sowie unter dem Einfluß achtsamkeitsorientierter und mitfühlender Haltungstraditionen.

*„Wer dem Leben nicht spielerisch begegnet,
den erstickt es mit seinem Ernst.*

*Das Leben ist kein Spiel,
aber wenn wir nicht mehr spielen können,
dann können wir auch nicht mehr leben.“*

(G. Hüther, rettet das Spiel, 2015, S.16)

Im Zentrum der Sandspieltherapie steht die Gestaltung eines Bildes in einem mit Sand gefüllten, großen Kasten. Mithilfe von Miniaturfiguren, Naturmaterialien, Wasser und verschiedenen Gegenständen aus unterschiedlichen Lebensbereichen entstehen sogenannte Sandbilder. Diese können reale Situationen darstellen oder symbolische Szenen enthalten, die Gefühle, Erfahrungen, Ängste oder unbewusste Konflikte ausdrücken. Entscheidend ist dabei, dass der Ausdruck nicht über Sprache erfolgen muss. Besonders für Kinder, aber auch für Erwachsene in belastenden Lebenssituationen, eröffnet dies eine Möglichkeit, innere Prozesse sichtbar zu machen, die sich verbal nur schwer mitteilen lassen.

Ein wesentliches Element der Methode ist der von Kalff beschriebene **„freie und geschützte Raum“**. Innerhalb dieses sicheren therapeutischen Rahmens können sich Klientinnen und Klienten ohne Bewertung oder Leistungsdruck kreativ entfalten. Die Beraterin oder der Berater begleitet den Prozess aufmerksam und unterstützend, ohne Interpretationen vorzunehmen. Die entstandenen Bilder werden zunächst als Ausdruck innerer seelischer Bewegungen verstanden, nicht als Rätsel, das unmittelbar gedeutet werden muss. Dadurch entsteht ein Raum, in dem Selbstheilungskräfte aktiviert und persönliche Entwicklungsprozesse angestoßen werden können.

Basierend auf der vertrauensvollen, haltenden Beziehung zur Beraterin / zum Berater können Ressourcen gestärkt werden und es ist möglich, einen ganzheitlichen Wandlungsprozess einzuleiten. Durch das wiederholte Gestalten von Sandbildern können bewusste und unbewusste Persönlichkeitsanteile miteinander in Kontakt treten. Veränderung geschieht dabei weniger durch Analyse als vielmehr durch das Erleben, Gestalten und symbolische Durcharbeiten innerer Themen.

Obwohl das Sandspiel oft leicht und spielerisch wirkt, besitzt es eine große emotionale Tiefe. Der kreative Prozess ermöglicht es, belastende Erfahrungen altersgerecht zu verarbeiten und Spannungen oder Konflikte indirekt zu bearbeiten. Gleichzeitig stärkt das aktive Gestalten das Gefühl von Selbstwirksamkeit und kann das Selbstvertrauen fördern. Gespräche können den Prozess begleiten, stehen

jedoch nicht im Mittelpunkt, sondern orientieren sich an den Bedürfnissen der gestaltenden Person.

In der Regel arbeiten wir in der Beratungsstelle mit Kindern im Grundschulalter bis ins Erwachsenenalter mit der Sandspieltherapiemethode. Bei der Arbeit mit Kindern gehören regelmäßige Gespräche mit den Eltern häufig zum therapeutischen Rahmen, um Entwicklungen zu begleiten und unterstützende Bedingungen im Alltag zu schaffen.

Insgesamt stellt die Sandspieltherapie eine kreative, ganzheitliche Methode dar, die psychische Prozesse über symbolisches Handeln mit allen Sinnen zugänglich macht. Sie verbindet Spiel, Kunst und Tiefenpsychologie und bietet einen geschützten Raum, in dem innere Erfahrungen sichtbar, verstehbar und schließlich integrierbar werden können.

Die folgenden Bilder sind in der Sandspieltherapie in der Beratungsstelle von unterschiedlichen Klient*innen erstellt worden.

Die Bildbeschreibungen sind Interpretationsmöglichkeiten, die in der Zusammenschau der Gesamtsituation der Klient*in für den weiteren Beratungs- oder Therapieverlauf genutzt werden können. Es wird deutlich, dass die Sandbilder häufig Aspekte des Erlebens ausdrücken können, die von Klient*innen nicht oder nur schwer in Worte gefasst werden können.

Aspekt des Erlebens

ANGST



*Nach mir muss man suchen ...
Hilfe, ich ertrinke ...
Es gibt nichts mehr, woran ich mich festhalten kann ...
Ich kann nur noch rufen ...*

KONFLIKT



Umgeben von Bedrohung ...

Keine Chance auszuweichen ...

Rückzug auf den Berg aber auch Kampfbereitschaft ...

AUF MEINE GEFÜHLE WIRD GESCHAUT



Alles hat seinen passenden Platz bei mir ...

Alles in mir hat, was es zum Leben braucht ...

Meine Gefühlswelt darf so sein wie sie ist

(Wasser als Symbol für die Gefühlswelt) ...

Leuchtturm in der Mutterecke unten rechts:

Vom Leuchtturm aus ...

Während eines Beratungsprozesses können mehrere Sandspieltherapieeinheiten stattfinden und in einer gelungenen Beratung können sich Bilder eines belasteten Erlebens in Ressourcenbilder verändern. So können durch die Sandspieltherapie Veränderungen und Entwicklungen erlebt und dargestellt werden.

Franziska Graw-Czurda und Britta Schmitz

Woche der Erziehungshilfe: Aktion der Erziehungs- und Familienberatungsstellen Ertftstadt und Kerpen

Unter dem Motto „Wir gestalten Zukunft mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ hat die Freie Wohlfahrtspflege und der VPK-Landesverband NRW e.V. vom 01.09.2025 bis zum 05.09.2025 zur Woche der Erziehungshilfe eingeladen. Ziel war es, Politik und Gesellschaft die Vielfalt der Erzieherischen Hilfen näherbringen und zu zeigen, was die Freien Träger für die Menschen in NRW leisten.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen Kerpen und Ertftstadt haben sich gemeinsam beteiligt. Im September 2025 konnten Eltern, Kinder, Jugendliche, Bürger*innen und Fachleute zwei Sätze auf unseren Aktionskarten vervollständigen:

- Familienberatung ist wichtig, weil
- Die Beratung hat mir/uns geholfen ...

Zusätzlich zu den beiden Fragen wurde auch noch das Alter der Teilnehmenden erfasst und ob sie Bürger*innen oder Fachleute sind.

Es haben insgesamt 156 Personen an der Aktion teilgenommen: 113 Bürger*innen, davon 9 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren und 43 Fachleute, die zu einem großen Teil aus der Kinder- und Jugendhilfe kommen.

Viele Teilnehmende haben auf ihrer Karte nicht nur einen Aspekt genannt, sondern aufgezählt, warum Sie die Familienberatung wichtig finden und wie sie geholfen hat.

Für die Auswertung wurden für die Satzergänzungen Kategorien gebildet und die Antworten anschließend zugeordnet.



Folgende Kategorien ließen sich herausbilden:

FAMILIENBERATUNG IST WICHTIG WEIL ...

- Überforderten Eltern/Familien helfen, unterstützen (48)
- Kompetente Unterstützung für Jugendliche und Kinder (29)
- Unterstützung für Familien in schwierigen Situationen (26)
- Kostenlos, niederschwellig/zeitnahe Beratung; einzige Niederschwellige, schnelle Hilfe (26)
- Wichtig, dort eine außenstehende, neutrale, kompetente Meinung zu bekommen; bewertungsneutrale Beratung (23)
- Lösungsorientiert, Problemlösung (21)
- Hilfe bei Kommunikationsproblemen (16)
- Prävention-Verhinderung von Eskalationen/Chronifizierungen (9)
- Hilfe zur Selbsthilfe (9)
- Vielseitige Erfahrung und Kompetenzen der Berater*innen (9)
- Hoffnung, Mut, Erleichterung (8)
- Vertrauenswürdig: Schweigepflicht, geschützter Raum (7)
- Besonders in dieser krisengebeutelten Zeit wichtig: Familienberatung als Stütze der Gesellschaft (7)
- Gut vernetzt mit anderen Institutionen (6)

DIE BERATUNG HAT MIR/UNS GEHOLFEN ...

- Entlastung durch Beratung, Problem- und Krisenbewältigung, Tipps (29)
- Menschen und Probleme mit anderen Augen sehen lernen / Ressourcen sehen lernen, lösungsorientierte Arbeit (28)
- Besseres Verständnis in der Familie fördern, zueinander finden (23)
- Hilfe bei Überlastung von Familien (17)
- Kinder besser verstehen helfen (13)
- Kinder in emotionaler und sozialer Entwicklung fördern; einen Ort zum Reden geben (12)
- Hoffnung, Kraft, Mut bekommen durch Beratung (11)
- Aktuelle Themen werden aufgegriffen, sehr gute fachliche Kooperation (10)
- Unterstützung von Fachleuten (10)
- Kommunikation und Verständnis bei Eltern untereinander (10)
- Probleme mit Kindern lösen helfen (10)
- Selbstvertrauen fördern bei Kindern, Jugendlichen und auch Eltern; Hilfe zur Selbsthilfe (9)
- Hilfe vor, während und nach Trennung der Eltern (7)
- Hilfe für Jugendliche (6)
- Familienberatung hilft kompetent und schnell (5)
- Emotionale Probleme bei Kindern u. Jugendlichen (5)
- Hilfe bei psychischer Erkrankung von Eltern (2)

Die Zahlen in Klammern geben an, wie oft sich die Inhalte der Satzergänzungen in diese Kategorie eingruppierten ließen. Fett markiert sind alle Kategorien, die mehr als 10-mal vorkamen.

Die häufigsten Äußerungen bezogen sich darauf, dass überlastete Familien und Familien in schwierigen Lebenssituationen niederschwellige und kostenlose Hilfe in den Familienberatungsstellen erfahren können. Als wichtiger Punkt wurde oft herausgestellt, dass durch die fachlich kompetente Beratung wirklich Problemlösungen gefunden werden und sich die Situation verbessert. Interessant ist, dass sowohl bei der ersten als auch bei der zweiten Frage in den Antworten herausgestellt wurde, dass **eine außenstehende, kompetente und bewertungsneutrale Sichtweise der Berater*innen für die Problemlösung sehr wichtig ist**. Ebenfalls in beiden Fragen wurde in den Antworten betont, dass die **Familienberatungsstellen eine wichtige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sind** – ein Ort zum Reden.

Die zahlreichen Rückmeldungen zeigen, dass Familienberatung als niedrigschwellige, kostenfreie und fachlich kompetente Unterstützung wahrgenommen wird, die Familien in belastenden Lebenssituationen wirksam entlastet und stärkt.

Besonders hervorgehoben wurden die **neutrale und wertschätzende Haltung der Berater*innen, die Möglichkeit, neue Perspektiven auf schwierige Situationen zu gewinnen, sowie die konkrete Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen und Konflikten**. Die Antworten machen deutlich, dass Familienberatungsstellen nicht nur bei akuten Problemen helfen, sondern auch präventiv wirksam sind, Eskalationen verhindern und die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Familien nachhaltig fördern.

Die Aussagen der Teilnehmenden zeigen zudem, dass die Beratungsstellen für viele Menschen ein wichtiger Ort des Zuhörens, der Orientierung und der Hoffnung sind. Familienberatungsstellen leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung von Familien und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Ergebnisse unterstreichen eindrucksvoll: Familienberatungsstellen sind eine zentrale Säule der Kinder- und Jugendhilfe und ein unverzichtbarer Bestandteil einer bedarfsgerechten Unterstützungslandschaft für Familien.

Die Fülle der individuellen Antworten lässt sich kaum in diesen Oberkategorien einfangen. Daher seien hier zum Schluss noch **ein paar wörtliche Zitate** genannt:

„Familienberatung ist wichtig, weil ...

... Eltern keine Profis sind und im Laufe der Erziehung immer mal wieder überfordert sind. Dann ist eine fundierte Meinung aus der Vogelperspektive von unschätzbarem Wert!“ Bürger*in (48)

... ohne diese wüssten viele Eltern und Kinder in schwierigen Phasen des Lebens nicht wohin.“ Bürger*in (35)

... man da zum Beispiel schlimme Vorfälle reden und besprechen kann.“ Jugendliche*r (12)

„Die Beratung hat mir/uns geholfen ...

... Probleme mit unsere Tochter zu lösen.“ Bürger*in (45)

... unser Zusammenleben zu verbessern.“ Bürger*in (52)

... in akuten Überlastungssituationen bei psychischer Erkrankung des Partners und im Zusammenspiel mit der Familie.“ Bürger*in (48)

... weil sie immer unterstützend, wertschätzend, einfühlsam und zielorientiert ist. Wenn ich schon aufgeben wollte, die Beratungsstelle wollte es nicht!“ Bürger*in (43)

... auf die Toilette zu gehen.“ Kind (7)

... damit ich mit meiner Wut besser umgehen kann.“ Kind (8)

... mich selbstbewusster zu fühlen und besser über mich zu denken.“ Jugendliche*r (13)

Britta Schmitz und Milena Effertz (Praktikantin)

Zahlen und Fakten 2025

Gesamtzahl der Fälle

Wie in jedem Jahr, möchten wir Sie auch dieses Mal wieder über unsere Arbeit in Zahlen und statistischen Daten informieren.

Im Jahr 2025 sind in unserer Beratungsstelle sowohl die Fallzahlen insgesamt (um 57 Fälle) als auch die Anmeldezahlen (um 32 Fälle) gestiegen. Das wirkte sich teilweise in Zeiten von sehr hohem Anmeldeaufkommen auf die Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstgespräch aus. Vielfach sind die Problemlagen unserer Klient*innen vielschichtig und erfordern eine intensivere Beratung. In Phasen mit sehr vielen Anmeldungen (z. B. Januar, März, September und Oktober) betrugen die Wartezeiten teilweise mehr als 4 Wochen von der Anmeldung bis zum ersten Beratungsgespräch.



Fallzahlen	2025	2024
Neuaufnahme/ Wiederanmeldungen inkl. Internetberatung	452	420
Abgeschlossene Fälle im Berichtsjahr	430	397
Gesamtzahl der Fälle	724	667

Wartezeiten bei Neuansmeldung/Wiederansmeldung

Die Statistik der Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstgespräch verdeutlicht, dass es uns trotz des erhöhten Fallaufkommens in den meisten Fällen gut gelungen ist, zeitnahe Beratungen innerhalb von zwei bis sechs Wochen anzubieten. Bei Anmeldungen von Jugendlichen waren die Wartezeiten meistens auch noch unter 14 Tagen.

Hier haben wir den Standard, jugendlichen Selbstanmelder*innen sehr zeitnahe Erstgesprächstermine zu ermöglichen. Die seltenen Fälle von Wartezeiten über 2 Monate kamen durch Terminabsagen durch Erkrankungen der Klient*innen oder der Berater*innen zustande.

Wartezeiten bis zum Erstgespräch

bis zu 14 Tage	219
bis zu 1 Monat	96
bis zu 2 Monate	120
länger als 2 Monate	17

Blended Counseling

Eine Möglichkeit, mit den erhöhten Anmeldezahlen umzugehen und eine trotzdem zeitnahe Beratung zu ermöglichen, ist das Blended Counseling, über das wir in unserem Jahresbericht von 2023 schon informiert haben. Für manche Klient*innen ist es praktisch und zeitökonomisch, nicht jeden Beratungstermin vor Ort in der Beratungsstelle wahrzunehmen, sondern zwischendurch Video- oder Telefonberatung in Anspruch zu nehmen.

In 2025 haben wir dieses Format in 19 Beratungsfällen mehr genutzt als in 2024.

In erster Linie fand diese Beratungsform mit Eltern/Erziehungsberechtigten statt. Kinder und Jugendliche bevorzugen immer noch die Beratung vor Ort.

	2025	2024
Kinder/Jugendliche/Junge Erwachsene	8	9
Eltern/Erziehungsberechtigte	142	171
Familien	49	0
Gesamtzahl	199	180

Gesamtzahl der Fälle in unseren Spezialgebieten

Bei der Fachstelle Kinderschutz bei sexualisierter Gewalt sind die Zahlen weiter ansteigend – wie auch in den Vorjahren.

Im Bereich Kompetenznetzwerk bewegen sich die Fallzahlen weiter auf einem hohen Niveau.

Die Fallzahlen im Bereich „Guter Start durch Frühe Hilfen“ sind ebenfalls steigend, was bedeutet, dass die Beratungsanfragen von Eltern mit Kindern zwischen 0–6 Jahren wieder zugenommen haben.

Spezialgebiet	2025	2024
Fachstelle für Kinderschutz bei sexualisierter Gewalt	31	28
Kompetenznetzwerk „Gesundheit und Familie“	80	86
Guter Start durch Frühe Hilfen	186	171
Flutprojekt für von der Flut betroffene Familien	50	38

Anonyme Fallberatungen und fachliche Unterstützung für Fachleute

Im Bereich der fallübergreifenden Arbeit hatten wir in 2025 86 Kontakte zu Fachleuten aus der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen einer anonymen Fallberatung oder einer fachlichen Unterstützung. Die Zahlen zeigen von 2024 zu 2025 nur leichte Schwankungen. Die Kontakte zum Jugendamt, zu Kitas und Schulen waren ähnlich verteilt.

Hervorzuheben ist der starke Anstieg der fachlichen Unterstützung und der anonymen Fallberatungen im Bereich der Fachstelle für Kinderschutz bei sexualisierter Gewalt. Das bedeutet, dass die Fachstelle bei den Fachleuten aus der Kinder- und Jugendhilfe und aus Kita und Schule immer bekannter wird und als kompetente Stelle immer häufiger angefragt wird.

Anzahl Beratungskontakte	2025	2024
insgesamt	86	91
davon Fachstelle für Kinderschutz bei sexualisierter Gewalt	28	4

Beratungsanlässe

Vergleicht man die Fallzahlen bei den Beratungsanlässen, so hat es eine Verschiebung bei den „Spitzenreitern“ gegeben. In 2024 war der häufigste Beratungsanlass die „Belastung des jungen Menschen durch familiäre Probleme“. Diese erste Position hat in 2025 der Beratungsanlass „Entwicklungsauffälligkeiten des jungen Menschen“ übernommen. Das entspricht unserer Wahrnehmung, dass die Belastung junger Menschen weiterhin zunimmt und uns

teilweise junge Klient*innen erreichen, die trotz ihrer hohen Belastung keinen Therapieplatz bei niedergelassenen Therapeut*innen bekommen können. Die Fälle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung haben in 2025 deutlich zugenommen und im Zuge dessen auch die Fälle, in denen ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aufgrund von sexualisierter Gewalt vorlag.

Anzahl der Beratungsanlässe bei abgeschlossenen Fällen	2025	2024
Unterversorgtheit*	1	0
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung* in der Familie	3	3
Beratung zu sexualisierter Gewalt	25	11
Gefährdung des Kindeswohls	38	13
davon: wegen sexualisierter Gewalt	13	5
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	39	32
Belastung* durch Problemlagen der Eltern	131	111
Belastung* durch familiäre Konflikte	193	163
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten*	40	49
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme*	203	160
Schulische/berufliche Probleme*	94	78

*des jungen Menschen

Beratungsabschlüsse

Der Blick auf die Beratungsabschlüsse – und damit auf die Beratungsdauer – verdeutlicht, dass sich die Beratungszeiten von 2024 auf 2025 verlängert haben. Das untermauert den Trend, den wir schon länger beobachten, dass die Problemlagen der Klient*innen komplexer und schwieriger geworden sind. Besonders bei Jugendlichen erleben wir in den vergangenen Jahren eine zunehmende Belastung bei gleichzeitig immer mehr überlasteten Kinder- und Jugendtherapeutischen Praxen. Hier leisten wir Krisenintervention und teilweise längere Überbrückungsphasen.

Beratungsdauer	2025	2024
unter 3 Monate	110	155
3 bis unter 6 Monate	139	105
6 bis unter 9 Monate	64	43
9 bis unter 12 Monate	38	28
12 bis unter 18 Monate	34	32
18 bis unter 24 Monate	21	10
länger als 24 Monate	24	24

Beratungskontakte insgesamt über alle Berater*innen hinweg

Die Zunahme der Beratungskontakte insgesamt hängt in 2025 sicher mit den gestiegenen Fallzahlen zusammen. In 2025 fanden 3.807 Beratungskontakte mit Klient*inne statt. In 2024 waren es 343 Kontakte weniger.

2025	2024
3.807	3.464

Der neue Kompass für den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

In 2025 wurde das Leitbild des Caritasverbands für den Rhein-Erft-Kreis e.V. grundlegend überarbeitet und neugestaltet. Ziel dieses Prozesses war, die gemeinsame Wertebasis des Verbandes sichtbar zu machen und sie noch stärker im Arbeitsalltag zu verankern.



Grundlage der Neugestaltung war unter anderem eine Befragung innerhalb des Verbandes, in der Mitarbeitende ihre Einschätzungen dazu einbringen konnten, welche Werte ihre tägliche Arbeit besonders prägen und ihnen im Caritasverband wichtig sind.

Aus diesen Rückmeldungen wurden sechs zentrale Leitwerte herausgearbeitet:

Würde,
Respekt,
Fachlichkeit,
Nächstenliebe,
Wirtschaftlichkeit
und
Gerechtigkeit.

Sie bilden das Fundament unseres Handelns und geben Orientierung – sowohl im Miteinander als auch im Umgang mit den Menschen, die wir begleiten und unterstützen.

Wir freuen uns, Ihnen unser neues Leitbild auch in diesem neuen Outfit präsentieren zu können, das neugierig macht und zum Dialog anregt. Die Flyer liegen bei uns in der Beratungsstelle aus.

Impressum

Träger

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstr. 2–4, 50354 Hürth
Internet: www.caritas-rhein-erft.de

Einrichtung

Caritas Erziehungs- und Familienberatung Erftstadt
für Eltern, Kinder und Jugendliche
Schloßstraße 1a
50374 Erftstadt-Lechenich
Telefon: 02235-6092
Fax: 02235-67151
Mail: info-ebe@caritas-rhein-erft.de
Internet: www.eb-erftstadt.de



Spendenkonto:

CV Rhein-Erft-Kreis e.V.
IBAN: DE28370502990137007947; BIC: COKSDE33
Verwendungszweck: Spende 58780 EB-Erftstadt

Gestaltung

Konzept und Design
Antje Schäbethal, Erftstadt
www.schaebethal-konzeptunddesign.de

Fotos/Illustrationen

Titel: © Art_by_Aktarina – stock.adobe.com, © Galina – stock.adobe.com; Seiten 5 und 7: © Oentrich Fotografie;
Seite 7: © Regina Mussi; Seite 9: © Antje Schäbethal; Seite 10: © Art_by_Aktarina – stock.adobe.com; Seiten 16 und
17: © Franziska Graw-Czurda; Seite 18: © Bianca von Chappuis; Seite 21: © scusi – stock.adobe.com, [frilled_dragon](https://stock.adobe.com) –
stock.adobe.com; Seite 26: © skdesign Köln.